

Wenn Musikinstrumente von Helden und Legenden erzählen

Wenn die Turnhalle in Gächlingen rappellvoll mit Gästen ist, dann findet das Musikchränzli statt. «Helden und Legenden» lautete das Motto, das in ein unbeschreiblich vielfältiges musikalisches Arrangement mündete. Als Heldinnen und Helden des Abends entpuppten sich die Musizierenden der Musikgesellschaft Gächlingen unter der Leitung von Remo Arpagaus.



Das Solo von Präsident Werner Müller am Bariton begeistert ebenso wie die beiden Rapper Felix Vogelsanger und Cedric Bleuler.

(Bilder: kan)

Gächlingen Ja, sie haben sich zu einem gut eingespielten Team gemausert, die Gächlinger Musikantinnen und Musikanten mit ihrem Dirigenten Remo Arpagaus, der sich im «Chläggi» längst einen Namen geschaffen hat. So wunderte es keineswegs, dass er sich für das legendäre Chränzli an ein bares Feuerwerk musikalischer Vielfalt wagte. Sympathisch und erfrischend führte Angi Heller am Flügelhorn durch den ersten Programmteil.

Fanfare Jubiloso und mehr

Der Holländer Ivo Kouenhoven hat die Fanfare komponiert, die am Chränzliabend den Auftakt bestimmte und ihn geradezu eindrucksvoll krönte. Da hatten die Schlagzeuger richtig viel zu tun. Die gesamte Instrumentalisierung bestürmte den Saal mitreissend und kraftvoll. Das hat dem Publikum ganz schön einge-

heizt. Begeisterter Applaus galt als Antwort auf den erfolgreichen Einstieg. Das war erst der Anfang. Es folgten weitere musikalische Freudenfeuer, wie etwa «Conquest of Paradise» von Vangelis und dann «Braveheart» aus dem Film mit Mel Gibson, eine grossartige Interpretation der Musikgesellschaft.

Atemberaubend «Hindenburg», das Drama aus dem Jahr 1937 um den grössten Zeppelin, der in Brand geriet und 36 Menschen in den Tod riss. Eine musikalische Erzählung und zugleich eine Meisterleistung der Musikgesellschaft Gächlingen, die nach dem letzten Ton, erst einmal für Totenstille im Saal sorgte. Aber auf einmal donnerte es nur so vor bewunderndem Beifall spenden in der Turnhalle. Und Zugabe bitte!

Der Präsident und sein Solo

«The Story» von Phillip John Hanseroth eignete sich präzise für das Solo des Prä-

sidenten Werner Müller am Bariton. Eine so wohlklingende Melodie, mit der man den Bariton mit seinem warmen Klang so richtig zu Herzen gehen lassen konnte. Besonders im Zwiegespräch mit der Querflöte von Alexandra Rüedi. Weil es so harmonisch klang, pfiff und klatschte das Publikum so lange, bis Remo Arpagaus gefällig den Taktstock hob und Werner Müller zum Bariton griff und so die Chränzlibesucher «The Story» nochmals geniessen konnten. Es schien, als verschmolzen sie verträumt mit der Melodie. Nach dem «Marsch der Galaxien», ein weiteres recht herausforderndes Stück, ging das Licht an im Saal. Pause und Zeit für die Tombola. Dreissig Nieten! Aber das machte nichts, denn dem sagt man gut investiertes Geld.

Auskunft 821414 International

Alina Baumgartner im Auskunftsbüro und René De Vettori als Kunde, neckten

und nervten sich gegenseitig und brachten die Leute zum Lachen. Die humorvollen Texte stammten von Armin Kraft. Ein herrliches Gaudi zwischen den einzelnen Musikstücken, die wie lauter bunt klingende Perlen in den Saal purzelten und die in ihrer Art verschiedener nicht sein konnten.

Erzählungen von weiteren Helden und Legenden, wie etwa die Egerländer Legende Ernst Mosch, dem man glaubte zusehen zu können, wie er sich breit grinsend vor seinen Musikanten im Takt hin und her bewegte. Gleich danach wurde es spirituell mit «I will follow him», auf eine gegensätzliche andere Weise berührend. So war das an diesem Abend. Berausende Stimmungswechsel wie man sie selten zu hören bekommt von einer Musikgesellschaft. «Legändä & Heldä» – Bligg im Anmarsch. Die beiden Rapper Felix Vogelsanger und Cedric Bleuler wagten sich an den Sprechgesang. «Sie

gönd dur Sturm und Gwitter für öisi Tradition, dänn ihri Heldä vo hüt sind d'Legände vo morn.» Wie Bligg in Aktion gaben die beiden als supergutes Gespann ihr Debüt zum Besten und mussten es aufgrund des fordernden Publikums wiederholen. «Das het gfägt!» Auch «1000 und 1 Nacht» «fägte» und «James Bond» und der schwierige «Raider March» und zu guter Letzt «Blos e chlini Stadt».

Ein rundum beglücktes Publikum forderte weitere Zugaben. Nach dem Herzschmerz «Kuschel Polka» und den «Donauwellen» zog Remo Arpagaus den Vorhang sanft zu, bis nur noch das rote Samt vom hellen Licht im Saal glänzte, so wie die grandiosen Darbietungen der Musikgesellschaft auf den Gesichtern der Gäste glänzten. Alle, die zu diesem Wunderbarabend beigetragen hatten, wurden vom Präsidenten Werner Müller gelobt und verdankt. Alle zusammen haben etwas nachhaltig Gutes unterstützt. (kan)